

die Schlafkammer des Müllers zu finden, wo er sein Geld aufbewahrte, krächte nicht weit von ihnen der Haushahn. Der jüngere Dieb sagte leise: „Der Hahn hat mich recht erschreckt. Wir wollen wieder umkehren, der Diebstahl möchte auskommen.“ — „Du furchtsamer Tropf!“ sprach der ältere; „wer uns in den Weg kommt, den stoßen wir mit unseren Dolchen nieder. Dann kräht kein Hahn darnach.“ Die Bösewichter rissen die Kammerthür auf, versetzten dem Müller, der sich tapfer wehrte, eine tödliche Wunde und machten sich mit dem Gelde davon.

Drei Jahre nachher blieben sie einmal in dem Wirtshause eines entlegenen Walddorfes über Nacht. Da krächte der Haushahn ganz nahe bei ihnen so laut, daß beide davon erwachten. „Der verwünschte Hahn!“ sprach der ältere Räuber; „ich könnte ihm gleich den Kragen umdrehen. Seit jener Nacht in der Mühle ist mir sein Krähen in der Seele zuwider.“ — „Dann geht's dir auch so wie mir,“ sprach der jüngere. „Wir hätten den Müller nicht umbringen sollen. Denn seit der Zeit geht mir, so oft ein Hahn kräht, ein Stich durchs Herz.“

Sie schlofen wieder ein; aber gegen Morgen drangen plötzlich bewaffnete Männer in die Kammer und nahmen sie gefangen. Der Wirt hatte, da zwischen ihrer Schlafkammer und der seinigen nur eine dünne Bretterwand war, ihr Gespräch gehört und sogleich bei dem nächsten Gerichte Anzeige davon gemacht. Als nun beide geständige Mörder wegen ihrer Mordthat hingerichtet wurden, sagten die Leute: „So hat doch ein Hahn darnach gekräht! Besser wäre es gewesen, wenn sie sich von dem Hahne hätten warnen lassen, der zuvor gekräht hat.“

Christoph von Schmid.

8. Die vollen und die leeren Kornähren.

Ein Landmann ging mit seinem kleinen Sohne auf den Acker hinaus, um zu sehen, ob das Korn bald reif sei. „Vater, wie kommt's doch,“ sprach der Knabe, „daß einige Halme sich so tief zur Erde neigen, andere aber den Kopf so aufrecht tragen? Diese müssen wohl recht vornehm sein; die anderen, die sich so tief vor ihnen bücken, sind gewiß viel schlechter?“ Der Vater pflückte ein paar Ähren ab und sprach: „Sieh, diese Ähre hier, die sich so bescheiden neigte, ist voll der schönsten Körner; diese aber, die sich so stolz in die Höhe streckte, ist ganz taub und leer.“

Trägt einer gar so hoch den Kopf,

So ist er wohl ein eitler Tropf.

Christoph von Schmid.

9. Die betrogenen Diebe.

Ein Bärenführer kehrte eines Abends bei strenger Kälte mit seinem Bären in einem Dorfe ein. Der Gastwirt wollte den Mann mit dem Tiere nicht gern aufnehmen; aber endlich ließ er sich erbitten und that es aus Barmherzigkeit doch. Er ließ den Bären in einen Stall bringen, nachdem ein fettes Schwein, welches darin gelegen hatte, an einem anderen Orte untergebracht worden war.

Zwei Diebe hatten sich den Stall des fetten Schweines wohl gemerkt.